Rat. civ.
1024

Rat. civ. 1024
KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG
Plato

~~N. III. 18.~~

Urſprung

des

Regensburgiſchen

Hansgrafen-Amtes.

F. V. I. VIII-16.

Bibliothek der K. Regierung

Regensburg, verlegts Johann Leopold Montag.
1762.

F. V. I.
Rat. civ. 1024
KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG
54: 469

Dem

HochEdlen, Geſtrengen, Veſt-Fürſichtig- und Hochweiſen Herrn,

H E R R N

Georg Albrecht Gumpelzheimer,

der Zeit hochverordneten

Herrn Junker Hansgrafen,

 Dann

Dann

Denen Wohlehrenveſt und Wohlfürnehmen

HERRN

Herrn Johann Zacharias Leipold,
Herrn Johann Chriſtian Dallnſteiner,
Herrn Chriſtoph Chriſtian Bieler,
Herrn Johann Chriſtoph Dimpfel,
Herrn Tobias Roſtock,
Herrn Caſpar Wölffelt,
Herrn Ludwig Heinrich Zahn,
Herrn Tobias Pflantz,
Herrn Heinrich Albert Gauſe,
Herrn Johann Heinrich Breuning,
Herrn Heinrich Theodor Heßling,
Herrn Johann Gottlieb Alkofer,

ſämmtlich Eines Ehrlöblichen Hans-Gerichtes Aſſeſſoribus,

widmet dieſe wenige Blätter in geziemenſten Reſpect und Ergebenheit

Georg Gottlieb Plato
ſonſt Wild genannt.

Da Regensburg unter denenjenigen Städten Teutſchlandes, welche ehehin Hansgrafen gehabt, die einzige iſt, die dieſe Würde bis auf den heutigen Tag beybehalten, ſo habe um ſo billicher zu ſeyn erachtet, deſſen Urſprung zu unterſuchen; als einer meiner in GOTT ruhenden Vorfahrer, Herr Stephan Rößler, Syndicus allhier, in ſeiner an Herrn Hanns Leonhard Pauer An. 1635. zu deſſen bey Einem Ehrlöblichen Hans-Gericht verwahrlich aufbehaltenen Calendario perpetuo gegebenen Nachricht, geſtehet, „bey gemeiner Stadt „Archiv, nicht eigentlich gefunden zu haben, wann etwann

„ehrengedachtes Gericht auf- und wie lange ſolches her-
„gekommen.„

Ich werde mich mit weitläuffiger Unterſuchung nicht aufhalten, woher das Wort Hansgraf ſeinen Urſprung herleite, indeme alle diejenige, welche ſolchen ausfündig zu machen bemühet geweſen, (obſchon einige dererſelben nicht allzuwohl erſonnene Muthmaßungen beybringen) doch darinnen übereinſtimmen, daß Hans, Handlung, Handlungs-Geſellſchafft, und Graf, einen Præfectum, Vorgeſetzten, oder Richter, bedeute. In denen in Lateiniſcher Sprache abgefaßten alten Urkunden wird er Comes Ratisponenſium oder auch Hansgrafius genennet, wie ſolches deren nachherige Anführung mit mehrerm ergiebet.

Der Urſprung der Würde eines Hansgrafens kan zwar in die älteſten Zeiten nicht geſetzet werden, denn die Geſchichtſchreiber geben uns ſattſam zu erkennen, wie ſchlecht es in Teutſchland mit der Handlung müſſe ausgeſehen haben, wenn Tacitus in ſeinem Buche von denen Sitten ꝛc. derer Teutſchen bezeuget, daß dieſe unſere Voraltern, die Seele der Handlung, nemlich das Geld, Silber und Gold, nicht geachtet. Cap. V. Eſt videre apud illos argentea vaſa, legatis & principibus eorum muneri data, non in alia vilitate,

quam

quam que humo finguntur : quanquam proximi ob uſum comerciorum aurum & argentum in pretio habent, formasque quasdam noſtræ pecuniæ agnoſcunt, atque eligunt. interiores ſimplicius & antiquius permutatione mercium utuntur &c. Argentum quoque magis quam aurum ſequuntur, nulla affectatione animi, ſed quia numerus argenteorum facilior uſui eſt promiſcua ac vilia mercantibus.

Zu ihrer kriegeriſchen und herumſchweiffenden Lebens-Art ſchickte es ſich auch nicht, Waaren-Lager zu halten, denn, obwohlen diejenige, welche denen Römern nahe gelegen, das Geld kannten, und ſich deſſelben als eines Mittels, dieſes oder jenes Nothwendige ſich anzuſchaffen, bedienten, ſo ſuchten ſie doch nicht ſolches durch treibenden Handel und Wandel zu ſammlen, ja die mehr landwärts gelegene blieben bey ihrer Gewohnheit, dasjenige, deſſen ſie benöthiget, durch Tauſch an ſich zu bringen.

Und obſchon die Römer ein und andere Provinzen Teutſchlandes ſich unterwürfig machten, ſo konnte doch dieſes der Handlung keinen Vorſchub, in dem von ihnen nicht gänzlich überwundenen Teutſchland, bringen, da deſſen Einwohner nicht nur mit denen Römern, ſondern auch mit ihren andern Nachbarn in beſtändigen Krieg verwickelt,

wickelt, ja ſelbſten in ſo vielerley freye Völker vertheilet, und alſo in ſolchen Umſtänden und Verfaſſung waren, bey denen die Handlung nicht beſtehen konnte und der Mangel an Geld nothwendiger Weiſe ſo groß verbliebe, daß auch annoch in ſpätern Zeiten bey Errichtung derer Geſetze, die in denenſelben auf die begangene Verbrechen, geordneten Geld-Strafen, auf die Landes-Producta eingerichtet werden mußten. vid. Capitulare Caroli Magni. Datum Aquisgrani An. DCCXCVII. V. Kalend. Novembr. ap Baluz. Tom. I. pag. 279.

Cap. XI. Illud notandum eſt, quales debent ſolidi eſſe Saxonum, id eſt, bovem annoticum utriusque ſexus auctumnali tempore, ſicut in ſtabulum mittitur, pro uno ſolido. Similiter & vernum tempus, quando de ſtabulo exiit & deinceps, quantum ætatem auxerit, tantum in prætio creſcat. De annona vero bortrinis pro ſolido uno, ſcapilos quadraginta donant, & de ſigale viginti. Septentionales autem pro ſolido ſcapilos triginta dent, & ſigale quindecem. Mel vero pro ſolido botrenſi ſiglæ una & medio donant. Septentrionales autem duos ſiclos de melle pro uno ſolido donant. Item hordeum mundum ſicut & ſigale pro uno ſolido donent.

Dieſer

Dieſer beſchwerlichen Umſtände ohngeachtet, war es doch dieſem großen Kayſer, Carolo, deſſen glücklicher und kluger Regierung wir ſo viele in unſerm Teutſchland getroffene fürtreffliche Einrichtungen zu danken haben, vorbehalten, dieſes ſo gemeinnützliche Werk auszuführen. Denn nachdeme er die Gränzen ſeines Reichs bis an die Oſt-See und nach Ungarn erweitert hatte, und wohl ſahe, daß die Handlung einen Staat in den glückſeligſten Zuſtand zu ſetzen vermögend ſeye, nahm er den Bedacht dahin, ſelbige in Teutſchland empor zu bringen. Er hielte vor das thunlichſte Mittel, dieſen Zweck zu erlangen, gewiſſe Handels-Plätze anzurichten, und die Obſorge über ſelbige und die dahin Handlende großen angeſehenen Männern zu vertrauen; er ſuchte die zwey ſchiffbarſte Ströme Teutſchlandes, den Rhein und die Donau, zu vereinigen; und trafe wegen der Münz, ohne deren Richtigkeit und Güte, die Handlung mancherley Ungemächlichkeit ausgeſetzet iſt, verſchiedene Verordnungen.

Nun wollte es zwar mit Vereinigung des Rheins und der Donau nicht fort, ſondern dieſes nützliche Unternehmen gerieth in ſtecken, jedoch die Anlegung derer Handels-Plätze brachte unſer Carl zu Stande.

Unter denenjenigen Städten, welche dieſer Kayſer am tauglichſten erachtete, war unſer Regensburg mit begriffen, ſolches weiſet uns das von ihme A. C. DCCCV. ergangene Capitulare ſecundum Cap. cui titulus: *De negotiatoribus quousque procedant.* De negotiatoribus qui partibus Sclavorum & Avarorum pergunt, quo usque procedere cum ſuis negotiis debeant, id eſt, partibus Saxoniæ, usque ad Bardenuwich, ubi provideat Hredi; & ad Schesla, ubi provideat Madalgoz; Ad Magadoburg provideat Hatto. Ad Erpisfurt provideat Madalgaudus. Ad Foracheim, ad Breamberg & ad Ragenisburg Adulfus, & ad Lauriacum Warnarius. Et ut arma & brunias non ducant ad venundandum. Baluz. Tom. I. pag. 423.

Es iſt hieraus klärlich zu erſehen, daß Regensburg eine dererjenigen Handels-Städte ſeye, welche Carolus M. hiezu ernennet, daß derjenige, welcher vor die Handels-Leute Sorge tragen müſſen und die Aufſicht über ſie gehabt, Audulfus geheiſſen, und daß deſſen Bezirk ſich zu Forchheim angefangen und bis Lorch, ohnweit Ens in Oeſterreich, erſtrecket, dahero auch noch An. 1101. der Regensburgiſche Hansgraf zu Ens das Recht beſeſſen, den

Zoll

Zoll von denen auf dem Jahr-Markt oder Meſſe gekommenen Schiffen einzutreiben, wie ſolche eine in dieſem Jahr von Herzog Ottacher zu Steyermark ausgeſtellte Urkunde bezeuget. vid. Num. I.

Die Erhebung der Stadt Regensburg zu einem Handels-Platz, verurſachte daß deren Märkte in beſonderes Anſehen kamen und andere Städte ſich nach denen Regensburgiſchen Handlungs-Rechten richten mußten. Dahero als König Conradus I. Mangoldo A. C. 1030. erlaubte zu Uneride eine Münze anzulegen und einen offentlichen Markt halten zu dörfen, verordnete er, daß derjenige, welcher dieſes Markts Gerechtigkeit hindern, oder die dahin Handlende auf einige Weiſe beſchweren würde, eben diejenige Beſtrafung zu gewarten haben ſollte, welche auf die Beunruhigung der Regensburgiſchen und Augsburgiſchen Markts-Freyheit geſetzet iſt. Die Worte ſind dieſe. Imperiali potentia firmiter præcipientes, ut omnes homines id ipſum mercatum quærentes negotiando, eundo & redeundo pacem ſemper obtineant, ſi quis autem aliquem ex his moleſtauerit, aut ipſum mercatum irritum faciens violaverit, talem bannum ſciat ſe compoſiturum, qualem

componeret, ac ſi mercatum Ratisponæ aut Auguſtæ inquietaret. v. Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Cont. ult. pag. 403. X. Abſatz. ſub Tit. Donauwörth. Und König Heinrich der vierte, als er An. 1062. dem Cloſter Sancti Petri zu Bamberg erlaubte, zu Fürth einen Markt, Zoll und Münze anzulegen, befahl er, daß die daſelbſt Handlende ſich nach denen Regenſpurgiſchen Rechten richten mußten. Ita ut mercatores ibidem negotiantes, finitimorum mercatorum, ſcilicet Ratisponenſium, Herbipolenſium; Babenbergenſium juſtitiis utantur. vid. Fabri Staats-Canzley Parte XXXI. p. 136. Lit. B.

Die Regensburgiſche Handlung würde dem Kayſer wenig Nutzen geſchaffet und den gehörigen Fortgang nicht erreichet haben, woferne er nicht daſelbſt eine Münze und Zoll angeleget hätte. Bekannt iſt es, daß wann die Teutſche Kayſer und Könige jemanden die Markts-Gerechtigkeit ertheilet, ſie ſelbigen zugleich den Zoll und Münze, als zuſammen gehörige Stücke, mit untergaben, wovon die noch vorhandene Urkunden genugſames Zeugniß ablegen und nur wenige Ausnahmen ſich ergeben. Es iſt dannen-

nenhero auch nicht zu zweifeln, daß nicht Carolus M. allhier einen Zoll und Münze ſollte angerichtet haben. Ein von König Conrad An. 916. der Kirche zu St. Emmeran in Regensburg ertheilter Schenkungs-Brief, vermöge deſſen er den zehenden Theil des Zolles, de miniſterio Zollenarii, zu Beleuchtung gedachter Kirche angewieſen, v. Libr. probat. ad Hiſt. S. Emmer. fac. pag. 104. zeiget daß um dieſe Zeit und alſo ohngefehr ein Seculum nach Caroli M. Tod eine Zoll-Stadt hier geweſen, welche daß ſie erſt von Conrado ſollte angeleget worden ſeyn von daher nicht muthmaßlich iſt, indeme Arnolphus Herzog von Bayern Conradum nie als einen teutſchen König anerkennen wollen, und ihme gewiß die Anlegung eines Zolles in ſeinem Lande nicht zugeſtanden haben würde, ſondern es war dieſer Regensburgiſche Zoll vielmehr bereits damahls, ein alter Reichs-Zoll. Das Alterthum der Regensburgiſchen Münze ergiebet ſich Theils aus denen noch vorhandenen Münzen, Theils aus einigen Urkunden. Denn ſo führet der Autor des Groſchen-Cabinets in dem XI. Fach eine Münze Kayſers Arnolfi an, auf welcher Regina Civitas zu leſen, und ſtellet Tab. I. num. 1. eine andere mit eben die-

ſer Umſchrifft vor, welche der Bayeriſche Herzog Arnolfus, insgemein Malus genannt, nachdeme auf erfolgtes Abſterben des Carolingiſchen Stammes in Teutſchland, Bayern an ihn gekommen war, daſelbſt ſchlagen laſſen. Als Kayſer Otto I. dem Freyſingiſchen Biſchof Godeſcalco An. 996. die Münz-Gerechtigkeit ertheilte, vid. Meichelb. Hiſt. Friſingenſ. Tom. I. Part. I. p. 192. erlaubte er ihme Monetam Rataſponenſem zu prägen, welche Münz-Stadt alſo damahlen ſchon in beſonderm Rueff wegen ihrer Münze geſtanden ſeyn muß.

Vorſtehendes möchte genug ſeyn darzuthun daß Regensburg von Carolo Magno zu einem beträchtlichen Handels-Platz gemacht worden, und der Eifer Caroli vor die Beförderung der Handlung, wird dadurch noch mehr ſich ergeben, wann diejenige Perſon, welcher er dieſes Geſchäfft anvertrauet hatte, und welche, der bey dieſer Sache einſchlagenden Verrichtung nach, billich der Comes negotiatorum oder Hansgraf genennet wird, genau betrachtet wird.

Die Weitläuffigkeit des Fränkiſchen Reiches veranlaßte deſſen Beſitzer, gewiſſe Officiales oder Bediente zu verordnen, welche in ihren Namen dieſe oder jene Provinz verwalten mußten. Ein gleiches geſchahe mit Bayern nachdeme Carolus Magnus Herzog Thaſſilonem des Herzogthums entſetzet hatte, er übergabe ſelbiges einem Præfecto zu verwalten. Dieſer war Graf Geroldus, als er aber An. 799. von denen Ungarn erſchlagen worden, wie ſolches Regino ap. Piſtor. Tom. I. pag. 49. erzehlet, per idem tempus Geroldus, cum eſſet Bajuariæ præfectus, commiſſio cum Avaribus prælio, interficitur & in Augia ſepelitur, ſo vertrauete er Audulfo oder wie ihn einige ſchreiben Odulfo, Bayern. Die 373ſte Urkunde bey Meichelbeck Tom. I. Part. II. p. 198. ſaget von ihme. Tertia vice annotandum eſt, quomodo Audulſus ſuper provincia Baioariorum tam potenter & honorabiliter a pio Imperatore Karolo, deinde etiam a Hluduuuico eandem poteſtatem acceperit hanc provinciam providere, regere & gubernare. Defuncto vero Audulfo conjugem ejus Keylam remanſiſſe in Baiouuaria cum ejus filio Audulfo juvene. Von ſeinem Anſehen bey dem Kayſer, zeugen über dieſes eine Urkunde bey

ſchon

ſchon erwehnten Meichelb. Tom. I. Part. II. pag. 94. num. 122. da er An. 806. als miſſus Dominicus primarius inter Laicos genennet wird und das Chronicon Moiſſiacenſe bey du Cheſne Tom. III. pag. 145. allwo zu finden, daß er nebſt Werinario An. 805. wider die Wenden eine Armee angeführet. Karolus Imperator miſit filium ſuum Karolum Regem cum exercitu magno ſuper Windones; & alium exercitum cum Audulfo & Werinario, id eſt, cum Baguarios, tertium vero miſit cum Saxonibus ſuper Werinfelda & Deruellion. Er ſtarb endlich An. 819. wie ſolches aus denen Annalibus, die in dem Reichs-Stifft S. Emmeran in Manuſcripto aufbehalten werden und in Mabillonii analectis pag. 368. eingerückt ſind, erſichtlich iſt, DCCCXVIIII. Pernhardus interiit, Hiltipaldus Epiſcopus obiit & Odulfus Comes.

Ob nach Audulfi Tod Gyſalhardus, welcher aller Vermuthung nach ſein Nachfolger in der Præfectura geweſen, indeme er bey Meichelbeck. Tom. I. Part. II. pag. 195. n. 368. An. 819. als Comes, qui publicum placitum habebat vorkommt, und p. 203. n. 382. von ihm geſaget wird in publico placito coram Kyſalhardo Comite pag. 247. n. 470.

n. 470. Imprimis Gyſalhardus publicus judex ſanxit juxta Legem Baiowariorum ad juſtitiam, auch die Aufſicht über das Handlungs-Weſen übertragen worden, läſſet ſich mit ſo vieler Gewißheit als von Audulfo nicht ſagen, wohl aber iſt nicht zu vermuthen, daß eine Abänderung getroffen worden, ſondern daß vielmehr derjenige, welcher die Præfecturam Bojoariæ überkommen, zugleich alle diejenige Beſorgungen über ſich nehmen müſſen, welche ſeine Vorfahren gehabt. Wenige Jahre nachhero kan es ſeyn, daß mit dem Regensburgiſchen Hansgrafen-Amte eine Veränderung vorgegangen, als An. 826. unter Kayſers Ludovicii Pii Söhnen die Theilung des Reichs erfolgte, und Ludovicus, welcher gemeiniglich Germanicus genennet wird, Bayern überkam, denn alsdann hörte die Würde eines Præfecti auf, dieweil Ludovicus ſelbſt in Bayern regierte und ſeinen Hof zu Regensburg hatte. Von dieſer Zeit an iſt aller Wahrſcheinlichkeit nach das Regensburgiſche Hansgrafen-Amt eine abgeſonderte Bedienung und vielleicht derjenige welcher ſie begleitet, unter die mindere Kayſerliche Officiales gerechnet worden.

Daß

Daß eine ſolche Beſetzung durch eine eigens hierzu beſtellte Perſon erfolget, und daß die Ernennung und Erkieſung der Stadt Regensburg überlaſſen worden, ſolches beweiſen nachfolgende Urkunden; als, die bereits angeführte Herzog Ottacheri von An. 1101. in welcher Comes Ratisponenſium Uto de Prunnelaite genennet und zugleich beſtimmet wird, was er zu Ens, als ſo weit ſich ſein Bezirk nach Caroli Magni oben angeführten Capitulari erſtrecket, der Meſſe oder Jahr-Markts wegen zu beſorgen hatte; König Philippi Privilegium ſo er Regensburg ertheilet. Dat. Ratisponæ VII. Id. Martii 1207. Item cives Ratisponenſes facultatem habebunt ex arbitrio ſuo eligendi magiſtratum qui vulgariter Hansgraf dicitur, ut ille de officis ſuo jura & conſuetudines ipſorum in nundinis requirat, & ſi infra civitatem is aliquid ordinare diſpoſuerit, id non niſi ſecundum civilia inſtituta & ex conſenſu urbanorum fiat; Friderici II. privilegium, datum in Caſtris prope Anagniam. mens Septembris An. 1230. Item cives poteſtatem habebunt eligendi Hansgrafium, qui diſponat & ordinet extra civitatem & non infra, ea tantum quæ reſpiciunt negotia nundinarum. vid. Lünigs Reichs-Archiv.

Es

Es ſcheinet Philippus und Fridericus haben der Stadt Regensburg nicht erſt das Recht einen Hansgrafen zu erwehlen ertheilet, ſondern nur ſelbiges beſtättiget, denn der in Herzog Ottacheri Urkunde vorkommende Hansgraf Uto von Prunnleiten iſt ohnſtrittig ein Regensburgiſcher Bürger geweſen, deſſen Nachkommenſchafft in denen noch vorhandenen alten Documenten genugſam gefunden wird, und ihren Namen entweder von einer Gegend in der Stadt Regensburg, welche an der Brunnleiten heiſſet, woſelbſt ſie gewohnet, erhalten, welches in denen alten Zeiten allhier gar was gewöhnliches ware, und dahero Henricus inter Latinos, in der Wahlen-Straß, Gerhardus inter Tonſores, der Scherer-Straß, Ortlibus in foro, Leutwin apud Capellam, Baldewin de Suburbio, Alhardus in ampla ſtrata &c. vorkommen, oder dieſe Gegend von ihnen die Benennung überkommen hat, wie die Auer-Straſſe von denen Auern, die Zanntner von denen Zanten. Auch erſiehet man aus dieſen beyden Privilegiis Philippi und Friderici, in was das Amt eines Hansgrafen in dieſen Zeiten beſtanden, daß er nemlich nur auf auswärtigen Märkten und Meſſen die Rechte und Gerechtigkeiten derer Handels-

Leute zu beſorgen, bey denen Regensburgiſchen aber nichts ohne Begnehmigung der Stadt vornehmen konnte.

Doch in dieſem erſtbemeldten XIII. Jahrhundert iſt allen Anzeigen nach eine abermalige Veränderung vorgegangen. Die verſchiedene Freyheiten, Sicherheits- und Geleits-Briefe, welche die Regensburgiſche Handels-Leute gegen Ende dieſes und den Anfang des folgenden Seculi von denen Königen in Ungarn, Böhmen, Pohlen, denen Herzogen in Oeſterreich ꝛc. denen Grafen von Helfenſtein, Würtemberg, Leiningen, Zweybrücken, Saarbrücken, Rienegk, Wertheim ꝛc. denen Burggrafen von Nürnberg, denen Herrn von Hanau, Duna, Hohenloh ꝛc. erhalten, waren wohl nichts anderes als eine Würkung, einer von Seiten derer Regensburgiſchen Handels-Leute getroffenen Vereinigung, da ſie nachdeme ſie in eine Gemeine oder Geſellſchafft zuſammen gegangen, auch ihr Beſtes gemeinſchafftlich beſſer beſorgen und die zu deſſen Beförderung nöthige auswärtige Hülfe, Anhandgehung, Schutz und Sicherheit ſuchtn konnten. Wie aber keine Geſellſchafft beſtehen kan, welche ohne einen Vorſteher iſt, ſo erkieſsten ſich ſelbige den Hansgrafen. Es kan zwar das Jahr nicht

beſtim-

beſtimmet werden, wenn ſolches geſchehen, aber von 1321. findet ſich eine Schuld-Verſchreibung von Ludweich dem Hiltprant &c. im Namen der Hans. vid. Num. II.

Daß dieſe Vereinigung und Errichtung einer Geſellſchafft anfänglichen die Treibung der Handlung zu ihrem Gegenſtande gehabt, erhellet aus denen noch vorhandenen verſchiedenen Verſchreibungen der Hans, über aufgenommenes Geld oder erhandelte Waaren, davon die angefügte Numeri 2. & 3. zum Beweiß angeführet ſind, und ſelbige zeigen zugleich daß in dieſen Zeiten bereits der Hansgraf gewiſſe Beyſitzer gehabt, welche ſich den Rath der Hans genennet. Der Nutzen, den dieſe Vereinigung der Stadt Regensburg verſchaffte, mag auch wohl die Urſache geweſen ſeyn, daß dem Hansgrafen-Amte, das Mauth-Amt in dieſen Zeiten beygeleget worden. Es findet ſich noch ein Fürſchreiben von An. 1329. von denen Ratgeben und der Gemeinde der Stadt zu Augsburg, wegen der einem Augsburgiſchen Bürger, Ulrich dem Stör, zu Schulden gelegten Mauth-Hintergehung, welches anfängt: *Erberen weiſen und beſchaiden mannen, Herrn Chunrad den Sterner dem hansgræfen ze Regenſpurch und aller ſeiner Geſellſchafft,*

ſchafft, annebſt aber beweiſet daß der Rath in der Hans über die Mauth-Verbrechen zu urtheilen hatte. Die öfftere Abwechslung bey dem Hansgrafen-Amte, welches die nachfolgende Deſignation ergiebet, zeiget daß alle Jahr dieſes Amt bereits in dem XIV. Seculo neu erſetzet worden.

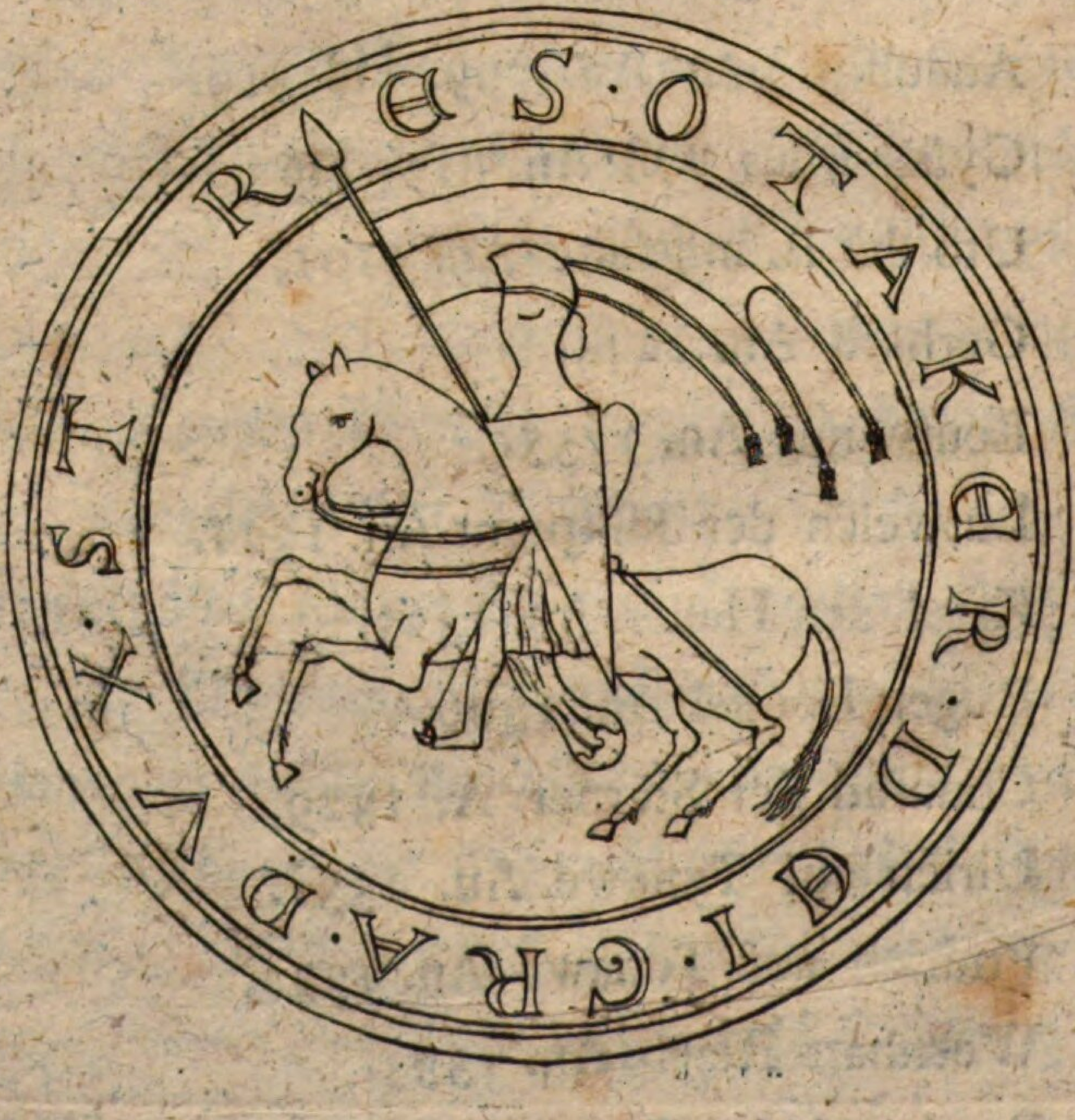
In dem XV. Seculo erhielte dieſes Amt einen Zuwachs, wodurch es diejenige Geſtalt erlangte, in welcher es ſich anjetzo befindet, indeme ihme alle hieſige Handwerks-Innungen untergeben wurden, und da vorhero alle Handwerker ihre Ordnungen von Einem Wohl-Edlen Rath empfiengen, ſo geſchahe ſolches nunmehr bey dieſer Behörde, zu einem Beweiß dienet die denen Lederern An. 1477. vorgeſchriebene Ordnung, welche im Anfang folgendes enthält: *Kamen fur mich Degenhart Græfenreuter, des Rats, die Zeit Hannsgraf und auch fur uns die Herrn in der Hanns die meiſter des Hanntwerchs der Lederer hie zu Regenſpurg und haben uns furpracht &c.* daß ſie keine Ordnung hätten, dahero ihnen mit *willen und gunſt unſerer Herrn vom Rat der Stat Regenſpurg*, eine Ordnung gegeben worden.

Meh-

Mehrers von der fernern Einrichtung, da ſelbige ſattſam bekannt, beyzubringen, übergehe, zumalen es die Gränzen meines Vorwurfs überſchreitet, und ſchließe mit einer Deſignation dererjenigen Herren Hansgrafen, von welchen ich etwas in denen annoch vorhandenen Documentis finden können, und welche vor 1400. dieſe Würde begleitet, indeme die nachherigen in ordentlicher Folge in E. E. Gerichts-Verzeichnißen zu finden ſind.

Audulfus von An. 799. bis 819.
Gyſalhardus von An. 819. bis 826.
Uto der Brunnelaite An. 1101.
Gerhard An. 1244.
Leutwinus An. 1255.
Lutweich der Hiltprant An. 1321.
Karel der Haller An. 1323.
Ruger Loebel An. 1326.
Chunrad der Sterner A. 1329.
Ulrich auf Tunawe An. 1331.
Fridrich auf Tunawe An. 1332.
Wernhart Reich An. 1333.
Berchtold der Paulſer An. 1338.

Ulrich der Chrazer An. 1139.
Cunrad der Sterner An. 1340.
Chunrad Rausmar An. 1378.
Heinrich Lech An. 1382.
Thoman Prunhofer An. 1384.
Chunrad Oberhofer 1385.



Num. I. 1100.

In nomine ſancte & individue trinitatis. Laudabile & glorioſum & ſcripture teſtimonium, quod contra emergentes calumnias hominum inconcuſſam rerum actionem ſua incommutabile loquitur veritate. Hujus rationis proſpectu Ego Otacher dei gratia Dux Stirie univerſitati fidelium notum facio, qualiter jura nundinarum Anaſenſis ville ad inſtantiam Ratisponenſium de conſilio meorum miniſterialium, ſcilicet Herrandi Dapiferi mei de Wildonia, Hartindi de Orte, marſcalci, Gundafari de Styra, Ottonis de Volchſder, Ortolffi Camerarii de Gonewiz, renovavi & perpetua ſtabilitate firmari, ut non alia jura a Ratisponenſibus, Colonienſibus, Achenſibus; Ulmenſibus exigantur, quam ea que a prime inſtitutionis tempore ordinatione patris mei felicis memorie Otacheri marchionis eis impoſita fuerint. Forma autem renovationis hec eſt, ut in Annuntiatione beate marie virginis queque navis Anaſum veniens ibi maneat, usque ad terminationem fori, & nihil ab ea exigatur, hoc ecccepto, quod ſi in prima veſpera venerit, tranſeat, ſi vero maner, non procedat, preterea quelibet navis vinum vel frumentum ferens, vel alia victui neceſſaria, liberum habeat tranſitum usque ad feſtum beati Georii. Si vero deinde tranſire voluerit manere cogatur, de navibus manentibus nil exigatur, peracto vero foro & ibidem navibus oneratis Comes Ratisponenſis cum judicibus de villa ad portum veniens a nautis inquirat, quid queque navis ferat, de centenario XII

Denarios perſolvat, tum de cera, tum de cutibus & de equipollentibus. Si vero judices ville nautis non crediderint, de quibuscunque eos impecierint, naute juramento ſuo ſe defendant. Quecunque & navis vinum vel frumentum fert, in tempore fori, tum de medio frumenti, tum de carrada vini XII. Denarios perſolvat. Item cum quelibet navis juxta ſtatutum ſatisfecerit, & comes Ratisponenſium receſſerit, quidquid mercis ad litus ducatur XII denarios de plauſtro perſolvat, hoc facto, ſurſum naves trahantur, poſterior pars manens ubi prima fuit & ſic liberum per totum annum habeant tranſitum. Similiter de plauſtris per pontes tranſeuntibus quamcunque mercem ferat XVI. denarios perſolvat. Si vero mercator eques tranſeat poſt plauſtrum nil perſolvat, ſi autem ſine plauſtro tranſeat, quamcunque mercem ferat, obulum perſolvat. De equis oneratis nec plus nec minus quam VI denarii exigantur, plauſtra in Ruziam vel de Ruzia tendentia XVI. denarios perſolvant, nec retineri debent, plauſtra que in ipſa villa operantur XII. denarios perſolvant. Inſuper quicquid emere vel vendere cum auro & argento voluerint, poteſtatem habeant. Mercatores ultra terminos venientes, videlicet de Maſthrihet & de exteris partibus, eandem juſtitiam (*) quam tempore patris mei dederunt adhuc perſolvant. Preterea initium fori debet eſſe feria ſecunda diebus rogationum, finis ejusdem in vigilia pentecoſten, quod ſi factum non fuerit, Ratisponen-

(*) In dem Original befindet ſich folgende Nota. In deſcenſu dimidium fertonem argenti, libram piperis, duos calceos, & par chyrothecarum, in aſcenſu fertonem argenti.

nenſes in C librarum eſtimationem mihi tenebuntur. Hec autem renovationis cartula data eſt Anoo MC. primo, Anno Imperii Heinrici Imperatoris & ſemper Auguſti. Præſentibus Gerungo de Strechowe, Pillungo de Chirhaim, Ortolffo de Griezchierchin, Dietrico de Hohenſtophe, Friderico de Mirsdorf, Dietmaro de Putenowe, Perhtoldo de Stege, Gotſcalco Hartnido, Otachero de Stangen, Heinrico de Luswalde, Ulrico de Chienowe, Gerlocho de Chirdorff, Ulrico de Starchnberch, Ottone de Wartte-nowe, Dietmaro de Jannesdorff, Richero de Marchperg, & aliis quam pluribus. Ut autem omnis dubietatis ſcrupulus de medio tollatur, hanc Kartam ſigillo noſtri impreſſione ſignavimus & contra emergentes calumnias malignantium hominum in perpetuum communivimus. Facta eſt autem iſta commutatio ex legatione Ratisponenſium. Et iſtis præſentibus Comite Utone & Alberto filio ſuo de Prunelaite, Hartwicus de Pyerchingen & filius ſuus, Hartwicus, Engelbertus Zufe, Sigefridus Pammezare.

Num. II. 1321.

Ich Ludweich der Hiltprant Hansgraf ze Regenſpurch, ich Friderich der Weintinger und ich Chunrat der Nuenburger, Purger ze Regenſpurch verieben und tun chunt allen den die dieſen brief anſehent oder hörent leſen. Daz wir unverſchaidenlich ſchuldich worden ſein und gelten ſchuln, Hern Wernher auf Tunawe und Chunraden dem Lanchmann und iren Erben auch

 Pur-

Purgern ze Regenſpurch, vier und viertzich phunt und ſibentzich phenning alles Regenſpurger phenning umb hundert Parchant die wir auf die Hans von in chauft haben, und haben in dieſelben phenning pei unſern trewen gelobt ze geben ze Regenſpurch in der Stat, auf ſand Haimerames tag der nv ſchierſt chumt an allen iren Schaden, phenning die dann gib und gab ſint, und tæten wir des niht, ſo habent ſi vollen gewalt nach der vriſt ſwann ſi wellent uns darumb ze monen, und ſchuln wir dann zehant nach irr monvng an alle wider rede ze Regenſpurch in der Stat in ein erber gaſthaus varen und ſchuln in dar inne laiſten auf hauptgut und auf ſchaden in Geiſels weis angevard und ſchuln aus der ſelben Laiſtung nimmer chomen untz das der vorgenant Her Wernher auf Tunaw und Chunrat der Lanchman und ir erben ſint vericht und geweret ires vorgeſchriben Hauptgutes und auch des ſchadens den ſi irr phenning genomen habent an den Juden mit chauffen oder mit geriht, gar und gantzlich an allen gepreſten, als wir in daz pei unſern trewen unverſchaidenlich zu einander gelobt haben, wir haben auch in gelobt mit guten trewen daz wir in ie fur ein Schok grozzer phenning geben ſchuln nventhalben Schillinch Regenſpurger Phenning. Daz daz alſo ſtæt und unzerbrochen beleib dar vber ze urchund und ze einer beſtaticheit geben wir in diſen brief verſigelt mit unſern Inſigeln und daz iſt geſchehen do von Chriſtes gepurt waren drevtzehen hundert jar und in dem einen und zwanzigeſten jar, an ſand peters tag ze der Chetenfeier.

Num. III.

Num. III. 1331.

Ich Ulerich auf Tunawe dor Hansgraf, ich Friderich der Lengvelder, Ich Albrecht der Wargadmär, und ich Ulrich der Röſſel, der Rat in der Hans ze Regenſpurch, Veriehen und tun chund allen den die diſen brif anſehent, oder hörent leſen. Daz wir unverſchaidenlichen zu ain ander ſchuldich worden ſein, und gelten ſchuln von der Gemain wegen der Hans ze Regenſpurch dem erſamen manne Hrn Friderich dem Wilden ſiner Hausfrawen und iren Eriben ze Regenſpurch umb einen Chauf Drey und fümfzich pfunt Regenſpurger Pfenning. Vnd wir haben in di ſelben pfenning pei unſern trewen gelobt ze geben an allen fürzok, hie ze Regenspurch in der Stat auf ſant Haymerans tag der nu ſchürſt chvmt an allen iren Schaden, Pfenning die danne geb und gab ſint. Tætn wir daz nicht, ſo habent ſi vollen gewalt ir vorgeſchriben pfenning, ab den Juden ze nemen, oder chauffs dar auf ze chauffen auf unſern, und auf der Gemain ſchaden der Hans ze Regenspurch, nach der vriſt, ſwanne ſi wellent. Darzu habent ſi auch vollen gewalt den Hansgrafen der danne iſt und drey dez Ratz in der Hans der danne iſt, dar umb zu monen, ſwelben ſi wellent. vnd die ſchuln in danne zehant nach ir monung unverzogenlichen und an alle vvider rede laiſten in einen ervverigen Gaſthavvs in ſvvelhes ſi in zaigent in geiſels vvaiz auf Hauptgut und auf den Schaden, und die ſchuln an gevar auz der Laiſtung nimmer chomen, als lang untz daz ſi von der gemayn der Hans ze Regenſpurch ſint verricht und gevvert irr vorgeſchriben Pfenning, und alles dez ſchadens den ſi genomen habent

an

an den Juden mit chauffen, oder mit gericht gar und gænzlichen an allen iren Schaden und gepreſten als vvir in daz unverſchaidenlichen zu ein ander gelobt haben pei unſern trevven an gevär. Wir veriehen auch offenbar ſvver den gagenvvartigen briif von iren vvegen enne hat und fürpringet dem ſchull vvir unverſchaidenlichen und gantzleichen auch alles daz laiſten und volfuren mit guten trevven, pedes umb Hauptgut und umb den ſchaden ſvvaz vor an dem brif iſt verſchriben, in allem dem rechten, als dem vorgenenten Hern Friderich dem Wilden, ſeiner Hausfravven und iren Eriben ſelben. Daz in das alſo ſtät und unzerbrochen beleib dar uber ze einem vrchunde und zu einer beſtatichait, geben vvir in diſen brif verſigelten mit unſern Inſigeln. Daz iſt geſchehen da von Chriſtus Gepürt vvaren Dreyzehen hundert Iar und darnach in dem Einem und Dreyzigiſten Iar, an ſant Michahelis Abent.

Regensburg, gedruckt bey Emanuel Adam Weiß.

Wappen derer Prunleiter.

KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG

Plato, Georg Gottlieb,

Ursprung des Regensburgischen Hansgrafen-Amtes

Regensburg 1762

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Rat.civ.1024
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11115528-7
VD18 1203617X-001